

Altersmythos : Nutzung von temporärer Heimplatzierung Dementer zur Entlastung [i.e. Entlastung] der Betreuenden

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des
Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen
Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(2010-2011)**

Heft 110

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Altersmythos

Nutzung von temporärer Heimplatzierung Dementer zur Entlastung der Betreuenden

Altersmythos

Je aufwendiger die Pflege von Demenzkranken durch Familienangehörige und je weniger sie dabei regelmässig entlastet werden, desto häufiger werden temporäre Heimplatzierungen zur Entlastung (tHzE) genutzt.

Wirklichkeit

Nur der von den familiären Pflegepersonen selbst geäußerte dringende Bedarf nach tHzE und das Wissen um leichte Zugänglichkeit von tHzE-Angeboten sind signifikant mit der Nutzung der Angebote assoziiert.

Begründung

In den Regionen von Erlangen, Dortmund, Kassel und Potsdam in Deutschland wurden je 500 Familienangehörige, die Demenzkranke zuhause betreuen, zur Nutzung von tHzE befragt, 2/5 neu Pflegebeiträge Einfordernde und 3/5 Mitglieder von Betroffenen-Organisationen.

- 20 % der Angeschriebenen antworteten. 48 % hatten höhere Berufsausbildung, 44 % waren Ehegatten der Demenzkranken, 49 % Kinder, 44 % lebten in Städten mit über 100 000 Einwohnern und 75 % lebten im gleichen Haushalt wie die Demenzkranken, welche 79 ± 9 Jahre alt, schon $4,2 \pm 3,2$ Jahre lang dement waren und 5 ± 5 Stunden pro Tag Pflege brauchten.
- In der logistischen Regressionsanalyse waren nur 2 Merkmale mit tHzE assoziiert: die Angabe der Betreuungsperson nach dringendem tHzE-Bedarf ($P < 0,001$) und das Wissen um die Zugänglichkeit von tHzE ($P < 0,04$).

- Nicht mit der Nutzung assoziiert waren unter anderem Alter und Geschlecht von Pflegeperson und Demenzkranken, der Pflegeaufwand, das Ausmass von Hilfe durch Dritte bei der Pflege, die Krankheitsdauer.
- Sowohl Nutzende als auch noch nicht Nutzende von tHzE bezeichnen vor allem
 - hohe Qualität der Pflege in tHzE
 - Angebote von demenzgerechten Aktivitäten (Trainings, Spiele etc.) in den tHzE
 - liebevolle Pflege
 als wichtig für die Nutzung von tHzE; nur für 4 % hingegen wurde die kurzfristige Zugänglichkeit für tHzE als wichtig erachtet.

Donath C. et al (2009): Short-Term residential care for dementia patients: Predictors for utilisation and expected quality from a family caregiver's point of view. *International psychogeriatrics* 24:4:703 - 710